

zu dem Benedictinerstamme gehörig, das bald auch Einheimische, besonders Görlitzer, liebgewannen. So ward dieser schon von Natur höchst merkwürdige, aber zuvor von Raubrittern gemißbrauchte Fels geheiligt und durch einen schönen Tempel geschmückt, der noch in seinen Ruinen höchst bewundernswerth ist. Das Stiftungsjahr war 1369, die Weihung der Kirche durch den prager Erzbischof Johann v. Genstein fand 1384 statt, als der Stifter nicht mehr am Leben war. Auch über dieses Kloster erschien eine Monographie: Geschichte der Cölestiner des Dybins, vom Verfasser dieser Preisschrift, Zittau 1840. S. aber auch Christian August Pescheck's Werke: der Dybin, Raubschloß, Kloster und Naturwunder, Zittau, zweite Auflage, 1804. Kleine Chronik des Dybins, zweite Ausgabe 1846. und die ältern Schriften, Manlius ap. Hoffmann 1, 1. 316 f., Carpyov's Analecta Zittav. 1, 141—168, dessen Ehrentempel 1, 289 f., Großer's Merkwürdigkeiten 1, 83 f. und die Beiträge von Zobel, in der Laus. Monatschr. 1802, II, 102—124. von Haupt, Brauntl und Pescheck, im Laus. Magazin 1825, 181 f. 1834, 35. 1843, 137—192. 1847. und die zahlreichsten literarischen Nachweisungen über den Dybin, im Laus. Magaz. 1832, 152—168. 1838, 351—354. Am merkwürdigsten sind die speciellen Nachrichten, die hier über den Anfang vorhanden sind, in N. Script. lus. 1, 2. Das zuerst genannte Werk giebt über alle Verhältnisse der gelehrten Cölestiner soviel Auskunft, als ohne Dasein eines Archivs möglich gewesen ist. Da wir aber nicht genug Urkundliches über die Dybiner Verhältnisse besitzen, so können doch auch auswärtige Schriften mit dazu dienen, uns ein Bild solchen Klosterlebens zu geben, z. B. die Gesetze des Bergklosters zu Chemnitz vom Jahr 1464, abgedruckt Richter's Chronik von Chemnitz 1, 69 f. besonders über Schweigen, Eigenthumsverbot, Aufnahme Fremder, Frauenbesuch u. s. f.

Es ist immer merkwürdig, daß es in allen oberlausitzischen Städten nur bei Einem Mönchskloster geblieben ist, da man weiß, daß z. B. Freiberg außer den Barfüßern und Magdalenerinnen auch Dominicaner gehabt hat. Die Städte liebten sie auch nicht allzusehr. S. Klagen in Nov. scriptor. lus. 1, 19.